# Anzeiger für das Havelland.

## Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Nachmittag 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Anzeigenpreis: Jede Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Geschäftliche Mitteilungen 50 Pf. Beilagen 30 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

**Nr. 47. Spandau, Dienstag, den 25. Februar 1908. 50. Jahrgang.**


## Aus dem Havellande.

**Spandau, den 24. Februar 1908.**

* Am Donnerstag, den 27. Februar, findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Tagesordnung lautet: Wahl eines besoldeten Stadtrats. — Einführung des Revisors Gustav Schmidt als Stadtverordneter. — Bericht des 7. Ausschusses, betreffend das Gesuch des Eigentümers Karl Bahr um Entbindung von der Zahlung von Pflasterkosten der Pichelsdorfer Straße. Ref. Herr Mathias. — Entsendung zweier Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule zur Besichtigung der Ausstellung der Malerfachschule in Frankfurt a. O. und Bewilligung der Reisekosten in Höhe von 67,20 M. Ref. Herr Peucker. — Herstellung des Anschlusses des Bahnhofs der Kleinbahn Spandau—Bötzow an der Schönwalder Chaussee an die Wasserleitung und Kanalisation und Bewilligung von 13 000 M. hierzu aus dem Kaufgeld des Johannesstifts. Ref. Herr Makowka. — Festsetzung einer Fluchtlinie für die Pionierstraße zwischen Straße 25 und dem Wasserwerk. Ref. Herr Makowka. — Gewährung eines Beitrags von 50 M. an die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung aus dem Dispositionsfonds. Ref. Herr Tornow. — Landaustausch am Pionier-Uebungsplatz für die Durchführung der Bötzow-Bahn und Genehmigung zur Anlegung einer Sprenggrube in den Kisseln seitens des Pionier-Bataillons gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 3 M. Ref. Herr Hülsebeck. — Aenderung der Bedingungen für den Verkauf von Landhausparzellen. Ref. Herr Makowka. — Zuschlagserteilung auf Lieferung schmiedeeiserner Behälter für Ammoniakwasser für die Gasanstalt. Ref. Herr Siefert. — Bewilligung der Mittel für die Annahme zweier Diplomingenieure zur Vorbereitung der Arbeiten für den Neubau der Charlottenbrücke. Ref. Herr Bender. — Erstreckung des Titels 1, 12 (Mobiliarbeschaffung) um 300 M. — Erstreckung des Titels 3 Abteilung A des Krankenhauskassenetats für 1907 (Beköstigung) um 20 000 M. — Kenntnisnahme von der außerordentlichen Revision der Stadthauptkasse am 12. Februar 1908. — Kenntnisnahme von der außerordentlichen Revision der Sparkasse am 12. Februar 1908. — Darauf folgt noch eine geheime Sitzung.

* Die Polizeiverwaltung hat einen Nachtrag zur Polizeiverordnung über die Benutzung des städtischen Schlachthofs erlassen. Danach ist jeder, der den öffentlichen städtischen Schlachthof benutzt, verpflichtet, dem vom Magistrat unter dem 13. Januar dieses Jahres erlassenen Nachtrag zur Betriebsordnung für den städtischen Schlachthof nachzukommen. Dieser Nachtrag zur Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

* Auf der Kleinbahnstrecke Bötzow—Spandau soll im März von Bötzow aus mit der Verlegung des Oberbaues begonnen werden, wobei die Strecke mit Lokomotiven und Arbeitszügen befahren werden soll. Der Regierungspräsident hat unterm 17. d. Mts. die landespolizeiliche Zustimmung zur Eröffnung des Arbeitszugbetriebs erteilt. Zur Verhütung von Unfällen weist der Regierungspräsident auf folgendes hin: Die Wegeübergänge werden während des Arbeitszugbetriebs unbewacht bleiben, aber mit Warnungstafeln ausgerüstet und durch Läutepfähle in vorschriftsmäßiger Weise gesichert werden. Das Betreten der Bahnanlagen und der Geleise der Neubaustrecke ist verboten. Die Bahn darf nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen überschritten werden. An den Wegeübergängen muß gehalten werden, sobald sich die Annäherung eines Arbeitszugs durch das Glockenzeichen oder die Dampfpfeife der Lokomotive oder anderweit bemerklich macht.

* Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, hält Herr Oberpfarrer Necke im Gemeindesaal der Nikolaikirche, Heinrichsplatz 8, seinen dritten (letzten) ortsgeschichtlichen Vortrag in diesem Winter; er bringt „Studien zur Geschichte Ruhlebens". Die — wenig bekannte — ältere und älteste Geschichte unsers in so bedeutungsvoller Entwicklung und Umwandlung begriffenen Nachbarorts ist reich an interessanten und markanten Einzelzügen. Der Vortragende gedenkt, die Geschichte Ruhlebens hauptsächlich vom Beginn des Entstehens an bis in die Freiheitskriege hinein („der Ruhlebener Gedenkstein für den 18. April 1813") zu verfolgen. Der Zutritt ist frei.

* Der von heute ab gültige Eisenbahn-Fahrplan, den wir in der Sonntag-Nummer veröffentlicht haben, unterscheidet sich von seinem Vorgänger nur durch den Zutritt der Döberitzer Züge. Hierdurch wird die Fahrgelegenheit von Spandau nach Berlin, Lehrter Bahnhof um 4 und von dort nach hier um 5 Züge vermehrt.

* Aus dem Handelsregister des Amtsgerichts. In Abteilung A Nr. 86 ist bei der offenen Handelsgesellschaft W. Kersten & Comp., Velten, eingetragen worden: der Töpfer Wilhelm Korte in Velten ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

* Der Spandauer Musikverein wird am Montag, den 16. März, im großen Saale des Hotels „Roter Adler" ein eigenartiges Konzert veranstalten. In diesem Konzert werden im ersten Teil Lieder und Arien aus den drei ersten Akten der vieraktigen Oper „Der Zigeuner" von Rich. Stiebitz mit Orchesterbegleitung zur Aufführung gelangen. Den zweiten Teil des Programms soll eine bühnenmäßige Vorführung des ganzen vierten Aktes derselben Oper ausfüllen. Die Chöre dieses Aktes haben die Damen und Herren des Musikvereins, welche in Kostümen agieren werden, bereitwilligst übernommen. Als Solisten sind gewonnen der rühmlichste bekannte Tenorist, Herr Alfred Golz, der Opernsänger Herr Halver aus Leipzig, ferner die Damen Fräulein Klara Meyler und Fräulein Käre Finkelstein, die beiden letztern Schülerinnen des Königlichen Kammersängers Herrn Rothmühl, der bekanntlich in den neunziger Jahren die Hauptrolle (den Zigeuner) an der Königl. Hofbühne zu Berlin in Abwechslung mit Herrn Silwa mit großem Erfolg zur Darstellung brachte. Die orchestrale Begleitung hat in liebenswürdiger Weise die Kapelle des Garde-Kürassier-Regiments (Königl. Musikdirigent Herr Jolly) übernommen. Das gesamte Notenmaterial ist in dankenswerter Weise dem Komponisten, Herrn Stiebitz, der seine Oper auch selbst dirigieren wird, von der Generalintendantur der Königl. Schauspiele leihweise für dieses Konzert überlassen worden. Billetts, nach denen schon jetzt eine sehr große Nachfrage ist, gelangen Ende dieser Woche zur Ausgabe. Ein etwaiger Ueberschuß soll der Wohltätigkeit gewidmet sein.

* Der Walter'sche Frauenchor feierte am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses sein 5. Stiftungsfest. Das reichhaltige und wohlgelungene Konzert, die Tanzaufführungen und der musikalisch-dramatische Vortrag schienen allen Teilnehmern, die mit ihrem zahlreichen Erscheinen Zeugnis von der wachsenden Beliebtheit dieses Vereins abgaben, die Zeit merklich zu kürzen; denn im Nu waren die Stunden geschwunden.

* Neues Stadttheater. Gestern abend wurde unter der Spielleitung des Fräulein v. Braunschweig das packende Drama „Don Carlos" von Friedrich v. Schiller gegeben. Die Inszenierung dieses Stücks mit seinem häufigen Szenenwechsel bereitet mancherlei Schwierigkeiten; die Regie wußte diese gestern in anerkennenswerter Weise zu überwinden, auch die notwendigen Streichungen waren im großen und ganzen recht geschickt erfolgt. Die äußere Ausstattung ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig. In der Rollenbesetzung hatte die Regie im allgemeinen auch eine glückliche Hand gehabt. Besonders gespannt durfte man auf den Don Carlos des jugendlichen Hans Passig sein, der in seinen bisherigen mehr oder weniger umfangreichen Rollen ein hübsches, entwicklungsfähiges Talent gezeigt hatte. Er hat auch gestern seine erste Probe in einer klassischen Rolle recht wohl bestanden; namentlich verdient sein Fleiß, mit dem er unter kundiger Führung sich seine Rolle gedächtnismäßig eingeprägt hatte, volle Anerkennung; es saß bei ihm alles wie am Schnürchen, hierin haperte es leider bei den andern Darstellern hin und wieder. Sonst aber gaben sie sich alle ebenfalls redliche Mühe, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Gustav Albrecht war ganz der ritterliche, von schwärmerischer Liebe zur ganzen Menschheit erfüllte, für Freiheit und Duldung begeisterte Marquis von Posa. Ernst Clefeld fand sich in anerkennenswerter Weise mit der Rolle des Königs Philipp II., des kalten, herzlosen und fanatischen Tyrannen ab. Hedi Hankel war eine anmutsvolle Königin Elisabeth, Gertrud Neumann eine leidenschaftliche, rachsüchtige Prinzessin Eboli. Den heuchlerischen Beichtvater des Königs, Domingo, gab Herbert Brückner und den kleinlichen und selbstischen Despoten Alba Otto Richter. Den Darstellern wurde wiederholt lauter und anhaltender Beifall gespendet. — Am Sonntag, den 1. März, geht wieder eine Detektivkomödie in Szene, und zwar auf vielseitig geäußerten Wunsch „Sherlock Holmes". Die nächste Wochentagsvorstellung, am Donnerstag, den 5. März, bringt die erste Aufführung des dreiaktigen Schwanks „Die Löwenbraut".

* Der Zitherklub „Alpenveilchen" (Dirigent Herr Tesch) feierte am Sonnabend im Neustädtischen Kasino unter großer Beteiligung sein 11. Stiftungsfest. Die Festordnung umfaßte Konzert und Ball. Sämtliche Konzertstücke, die mit großer Exaktheit und feinem Verständnis vorgetragen wurden, ernteten großen Beifall. Herr Schwanz erfreute die Festteilnehmer durch seine Darbietungen auf der Geige; auch die Herren Rothe I und II fanden für ihre Vorträge auf dem Cello bezw. auf der Mandoline lebhafte Anerkennung. An das Konzert schloß sich ein Ball an, der noch lange Zeit die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

* Einen argen Vertrauensbruch beging eine dreißigjährige Frauensperson, die ein in der Hamburger Straße wohnhafter Arbeiter K. als Wirtschafterin angenommen hatte, nachdem vor kurzem seine Frau gestorben war. Bevor er am Sonnabend von seiner Beschäftigung nach Hause kam, packte die Fremde außer den ihr gehörigen geringen Habseligkeiten auch noch die von der Frau hinterlassenen Kleidungsstücke zusammen und verließ mit den sämtlichen Gegenständen die Wohnung, in der Absicht, nicht wiederzukehren. Sie begab sich schnellstens zum Bahnhof und hatte schon eine Fahrkarte zu dem nächsten Vorortzuge nach Berlin gelöst, als sich ihr eine schwere Hand auf die Schulter legte. Sich umwendend blickte sie in das Gesicht des Brotherrn, den sie so schnöde im Stiche gelassen hatte. Der Mann ließ die Wirtschafterin verhaften, und diese ist in Untersuchungshaft genommen worden. Sie hatte sich beim Antritt der Stellung Luise Beck genannt; sie führte indes keinerlei Ausweispapiere über ihre Person bei sich, und da sie auch im allgemeinen keinen Vertrauen erweckenden Eindruck macht, so besteht die Vermutung, daß sie sich, um ihre Verfolgung zu erschweren, einen falschen Namen beigelegt habe. Es hat nämlich den Anschein, daß sie die Stellung, welche sie nach wenigen Tagen wieder verließ, nur angenommen hatte, um diese Gelegenheit zur Ausführung von Diebstählen zu benutzen.

* Gestern abend um 7 Uhr ist in der Altstadt ein Fahrraddieb dingfest gemacht worden. Ein Gast der Sauerwald'schen Destillation in der Breiten Straße hatte sein Zweirad neben der Eingangstür auf der Straße zurückgelassen; als er nach einer Weile hinausblickte, war die Maschine verschwunden; er trat vor die Tür und sich nach allen Seiten umsehend, bemerkte er noch, wie ein Mann mit einem Fahrrad in der Berliner Straße sich dem Ausgang der Stadt näherte. In Gemeinschaft mit andern Gästen, denen er von dem Vorgang Mitteilung machte, verfolgte er ihn und holte ihn auch bald ein; er erkannte das Zweirad sogleich als sein Eigentum wieder, und man ergriff den Dieb, um ihn der Polizei zu übergeben, die ihn in Haft genommen hat. Der Spitzbube ist ein wohnungsloser Arbeiter.

* Gestern morgen wurden die im Hause Neuendorfer Straße 86 wohnenden Familien dadurch unliebsam überrascht, daß ihnen alle die Frühstücksbeutel mit Inhalt gestohlen waren; eine Beamtenfrau vermißte den schön gestickten Beutel zuerst und meinte ergrimmt, sie beklage weniger den Verlust der Backware als denjenigen des Beutels; bald nahmen auch die andern Mieter wahr, daß die Frühstücksbeutel fehlten. Die Tat selbst ist von niemand beobachtet worden, und so war der Spitzbube mit seiner Beute längst über alle Berge.

* In die Hände roher Messerstecher ist gestern frühmorgens der 18jährige Arbeiter Bärwalde aus der Hochgerichtsstraße geraten. Er hatte in der Nacht an einem Vereinsvergnügen teilgenommen und befand sich um 6 Uhr auf dem Wege nach dem Stadtteil Klosterfelde in Begleitung eines jungen Mädchens, das er nach Hause begleiten wollte. Als er in der Seegefelder Straße am Budenplatz vorüberkam, traten ihm drei halbwüchsige Burschen in den Weg, die Streit begannen und nach kurzem Wortwechsel über ihn herfielen. Obwohl sie ohnehin in der Uebermacht waren, brachten sie noch ihre Messer in Anwendung und bedeckten ihr Opfer, das nach kurzer Gegenwehr am Boden lag, mit zahllosen Stichen; der Mißhandelte ist an verschiedenen Körperteilen getroffen worden. Besonders schwer ist er am Unterleib verletzt. Nach vollbrachter Tat ließen die Messerhelden ihr Opfer im Blute schwimmend liegen; während der Metzelei hatte die Begleiterin des Mißhandelten den Tatort jammernd verlassen. Später kehrte sie zurück, und es wurde Polizei herbeigerufen, welche für die Ueberführung des Verletzten nach dem städtischen Krankenhause sorgte, wo er schwer krank daniederliegt. Die rohen Burschen hatten sich natürlich aus dem Staube gemacht, es ist der Polizei jedoch noch im Laufe des Tages gelungen, einen von ihnen zu ermitteln; es ist auch Aussicht vorhanden, die beiden Mittäter dingfest zu machen.

* Der Maurer Robert Grothe bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem im letzten Schöffengerichtsbericht erwähnten Maurer Robert G. nicht identisch ist.

* Zu unserm Bericht über die Versammlung des Bau- und Hilfsarbeiterverbands in Nr. 46 wird uns von dem ersten Diskussionsredner, der das Vorgehen des Magistrats gegen ihn in der Steuerangelegenheit kritisierte, mit der Bitte um Richtigstellung geschrieben, daß durch Zahlungsverbot (am 28. September v. J.) 24,60 M. für das 1. und 2. Vierteljahr, und am 15. Februar d. J. 11,80 M. für das 3. Quartal abgezogen wurden.

* In der vergangenen Woche hielt die Spar- und Darlehnskasse in Staaken ihre Hauptversammlung ab. Schon der rege Besuch bekundete das lebhafte Verständnis, das man auf dem Lande der so wichtigen Genossenschaftsarbeit entgegenbringt. Klarer bewiesen noch die stattlichen Zahlen des Geschäftsberichts für 1907, wie die Staakener ihre Kasse immer besser zu nutzen verstehen. Hatten doch die Genossen, deren Zahl sich auf 35 beläuft, 105 876 M. eingezahlt und 107 758 M. abgehoben. Das Guthaben der Genossen erreichte damit eine Höhe von 38 815 M., während ihre Schuld auf 33 496 M. sank. Dementsprechend war auch der Geldverkehr mit der Provinzial-Genossenschaftskasse in Berlin recht rege. Sie hatte 76 013 M. zu zahlen und empfing 81 087 M.; am Schluß des Berichtsjahrs hatten die Staakener auf ihrem Berliner Konto 32 490 M. gut. Ferner wurde die von der Kasse gebotene bequeme Spargelegenheit in erfreulichem Maße von Nichtmitgliedern benutzt: es betrugen nämlich die Spareinlagen im Jahre 1907: 21 610 M. und die Zahl der Sparer stieg auf 89. Sie gaben 14 584 M. wieder ab. Das gesamte Sparguthaben stellte sich auf 26 429 M., das vom 1. Januar 1908 ab mit 3½ Prozent verzinst werden wird. An Zinsen nahm die Kasse 2552 M. und an Provision 173 M. ein, während sie an Sparer und Genossen 2013 M. Zinsen und 54 M. Provision zu zahlen hatte. Die Verwaltungskosten betrugen nur 79 M., eine Summe, die im Vergleich mit dem gewaltigen Jahresumsatz von 413 837 M. als sehr niedrig bezeichnet werden muß. Einen hohen Reingewinn zu erzielen, ist nicht der Zweck der Kasse, die ganz auf genossenschaftlicher Grundlage beruht. Doch waren die 587 M., die diesmal als Reingewinn verblieben, immerhin willkommen. Es konnte von dem Reingewinn nach weiterer Stärkung des Reservefonds eine Summe ausgeworfen werden zur Verschönerung des Dorfbildes, das sich durch die Bemühungen des mit der Kasse eng verbundenen „Bezirks-Vereins" immer freundlicher zu gestalten beginnt. Auch zur Förderung der Gemeindepflege wurde ein Betrag angewiesen. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß Vorstand und Aufsichtsrat im Berichtsjahr ihre Pflichten mit Sorgfalt und Umsicht erfüllt hatten. Es lag sogar ein schriftlicher Bescheid über die durch den Verbandsrevisor veranstaltete Kassenrevision vor, wonach die gesamte Buch- und Geschäftsführung als „musterhaft" bezeichnet wurde. Die Genossen wählten darum die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands einstimmig wieder.

* Wetterbericht vom Sonntag, abends: Ein tiefes Minimum (unter 728 Millimetern), das in einer nahezu östlichen Richtung fortschreitet, lag am Vormittag über Südnorwegen und veranlaßte in Deutschland, in Verbindung mit hohem Druck über Südwesteuropa, ziemlich starke bis stürmische Winde aus Südwest bis West mit veränderlichem, ziemlich mildem Wetter und Regen-, Schnee- und Graupelschauern. Nach kurzer Besserung auf der Rückseite der Störung werden bereits am Dienstag wieder unter Einfluß einer neuen, vom Ozean nachfolgenden Depression erneut Niederschläge bei windigem Wetter eintreten.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag: Ziemlich mildes, windiges, vorherrschend wolliges bis trübes Wetter mit Niederschlägen, meist als Regen; am Mittwoch: Abwechselnd heiteres und wolliges ein wenig kälteres, windiges Wetter mit Regen-, Schnee- und Graupelschauern.

## Aus der Provinz.

— Der Brandenburgische Provinziallandtag hörte in seiner Sitzung am Sonnabend zunächst den Bericht der Deputierten zur Mitwirkung bei Erledigung von Geschäften der Königlichen Rentenbank über ihre Tätigkeit im Jahre 1907. Namens der Städte-Feuersozietäts-Kommission erstattete Abgeordneter Grosche Bericht. Die Rechnung des eisernen Bestandes für 1906 wurde in Ist-Einnahme auf 737 354,67 M., in Ist-Ausgabe auf 114 754 M. festgestellt, die Rechnung des laufenden Fonds für 1906 wird in Ist-Einnahme auf 1 379 212,21 M., die Ist-

**Diese Nummer ist 8 Seiten stark.**